hörten, in freudige Bewegung versetzte. Und welches Herz schlug in ihm für die Freundschaft! Die Treue, die nie wankt, die Liebe, die nie ermüdet, die Sorge, die nie schlummert, die Hülfe, die nie mangelt, der Rath, der nie versagt, dieses Alles bewahrte er, und dieses Alles gewährte er seinem Freunde! — Wie hob sich sein Herz, wenn Freude und Glück beim Freunde einkehrte, wie zagte sein Herz, wenn Gefahren drohten, wie weinte sein Auge, wenn Schmerz und Leid unser Glück zertrümmerten!" — —

Lipsius war zweimal verheirathet; zuerst vom 30. Mai 1828 bis zum 21. Juli 1842 mit Molly Rost. Aus dieser Ehe leben noch drei Söhne und eine Tochter; nämlich: 1) Richard Adelbert, geb. in Gera den 14. Februar 1830, Dr. phil. und theol., jetzt Professor der systematischen Theologie evangelischen Bekenntnisses in Wien; 2) Johannes Wilhelm Konstantin, geb. den 20. Oktober 1832, Architekt in Leipzig; 3) Justus Hermann, geb. den 9. Mai 1834, Dr. phil. und erster Oberlehrer an der königlichen Landesschule zu Grimma; 4) Ida Maria, geb. am 30. December 1837. Zehn Jahre nach dem Tode seiner geliebten Molly verehelichte er sich am 26. April 1852 mit Lina Wohlfarth aus Plauen, die jetzt als Wittwe an seinem Grabe trauert.

Im Jahre 1832 wurde er Mitglied der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig und 1837 korrespondirendes Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz.*) Sein einziger Bruder M. Gustav Hermann Julius Lipsius war erst Diakonus in Großhennersdorf, dann Archidiakonus in Löbau und starb am 4. December 1841 als Oberpfarrer in Bernstadt, wo er seinem Vater im Amte und schon nach sieben Monaten im Tode nachfolgte.

Hirche.

8.

Leopold Schefer,

geb. in Muskau den 30. Juli 1784, gest. daselbst den 13. Februar 1862.

In Leopold Schefer verliert Deutschland einen seiner wenigen Dichter-Veteranen, neben Rückert wohl den gefeiertsten von den wenigen, deren erste Bildungsepoche noch hinaufreicht in das goldene Zeitalter unserer poetischen Literatur. Doch führte ihn sein Entwicklungsgang weit ab von den Wegen Goethe's und Schiller's, nicht weniger auch von denen der Romantiker. Weder Geschichte noch Sage wurden die Heimath seiner Phantasie, die Quelle seiner dichterischen Darstellung; auch strebte er niemals nach jener abgeschlossenen Klassicität der Form, welche fähig ist, einer Dichterschule als Vorbild zu dienen. Seine poetischen Schöpfungen bieten uns fast nirgend eine gegenständliche, von dem Geiste des Schöpfers losgelöste Welt, vielmehr zumeist Weltbetrachtung und Weltempfindung, so daß der Gesang uns stets auf den Sänger zurückführt und wir überall ihn selbst als den Licht und Leben ausströmenden Mittelpunkt eines unendlichen Kreises von Gedanken und Em-

*) Auch der Vater gehörte seit 1807 unserer Gesellschaft an. — Nach seinem Tode erschienen in der Öffentlichkeit „Schulreden bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten von Dr. Karl Heinrich Adelbert Lipsius." Mit der Lebensbeschreibung des Verfassers. Leipzig 1862. XXXVIII. und 220 S. 8. — Ueber diese wird später bei sich darbietender Gelegenheit ausführlicher berichtet werden.

http://digital.slub-dresden.de/ppn200504982/502